

## Zentrale Ergebnisse WS 3 „Mehr Mädchen in MINT“ – Mentimeter (*digitales Tool, Abstimmung via Smartphone*)

Was sind die größten Hebel entlang der Bildungskette, um eine breite „Masse“ an Mädchen für eine MINT-Bildung gewinnen? (23 Antworten)

### Fazit:

Als größte Hebel wurden Eltern und Pädagog/innen (Aus- und Weiterbildung) identifiziert. *Je früher* man entlang der Bildungskette ansetze, *desto besser*. Information und Kommunikation zum Abbau von Stereotypen werden als zentral eingeschätzt.

### Häufigste Nennungen:

- 1) Pädagog/innen (9x)
- 2) Eltern (7x)
- 3) Früh ansetzen (5x)
- 4) Stereotype (3x)
- 5) Role-Model (2x)

### Nennungen (Auszug):

- Spaß und Neugier an Naturwissenschaften und Technik bereits im Kleinkindalter spielerisch fördern, danach besonders Mädchen ermutigen
- Je früher desto besser. Aufklärung Genderthemen Eltern, Kindergarten, VS-Pädagog/innen
- Abbau gesellschaftlicher Vorprägungen und geschlechtsbezogener Stereotype (v.a. bei Eltern und Pädagog/innen) / Ausbau von Role-Modelprogrammen bzw. frühes Ansetzen von Infokampagnen, Verbesserung der Vorbildung (Informatik ist nicht MS-Office)
- Kommunikation zwischen den Schnittstellen
- Eine frühe Begeisterung und Stärkung der Interessen sowie breite Unterstützung insbesondere auch durch die Eltern
- Pädagog/innen /Schulleitungen, Reflektieren und vermeiden von „Doing Gender“

Wie kann man MINT-Ausbildung ausgestalten, damit sie insbesondere für Mädchen attraktiver wird? (23 Antworten)



### Fazit:

In die MINT-Ausbildung sollen mehr Role-Models eingebunden werden (Sichtbarmachung, Mentoring, Peer Mentoring, Vernetzung). Ferner soll sie lebensnah, praxis- und projektorientiert, interdisziplinär (z.B. verknüpft mit sinnstiftenden Ökothemen) ablaufen. Auch bei der Bezeichnung der Unterrichtsfächer bzw. Studien im MINT-Bereich ist anzusetzen. Curricula sollten auf diese Anforderungen hin angepasst werden. Berufsbilder sollen angesprochen und aufgezeigt werden.